

Die spitzbogige Sakristeitür hat unprofilierte Gewände. Der äußere Flügel ist mit Eisenblech beschlagen, der innere hat spätgotische Bänder wie die Südtür und ein vergittertes Guckloch. Die Tür konnte durch 8 Schlösser verwahrt werden.

Der mit 38 bis 44 cm hohen, bis 120 cm langen Ortsteinen gesicherte Turm hat Spitzbogenfenster etwa von der Größe und Form wie die Südtür.

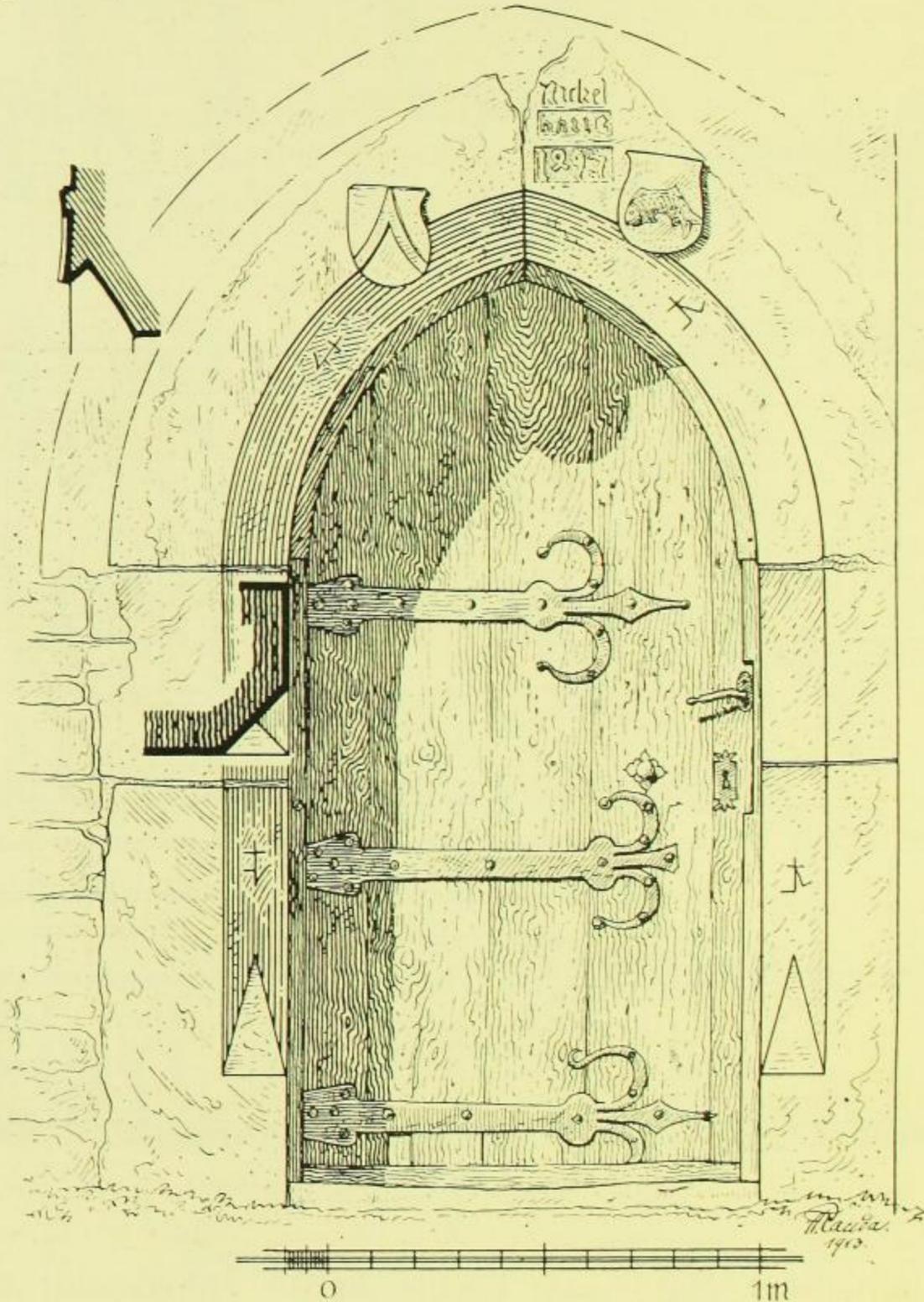


Fig. 164. Coswig, Kirche, Südtor.

Man erkennt, daß die Pyramidenanläufe der Schrägen abgemeißelt wurden. Sichtbar sind wieder die gleichen Steinmetzzeichen.

Auch die Sakristei hat geputzte Eckquader und wie der Turm ein doppelt gekehltes, aus zwei Formsteinschichten gebildetes, verputztes Gesims (Fig. 166). Die Giebelschräge ist dem alten Westgiebel nachgebildet. Das Fenster stammt aus dem 18. Jahrhundert.

Auch die Spitzbogentonne der Sakristei gehört dem Bau von 1497 an; die spitzbogigen Kirchenfenster mit gemauertem Mittelpfosten (Fig. 167) dagegen wohl einem Umbau von 1611. Von diesem gibt eine schlichte, rechteckige, etwa 60:120 cm messende Sandsteinplatte Kunde, die mit einem glatten Putzband umrahmt ist. Bez.: